



Fakten zum Suchtmittelkonsum und verhaltensbezogene Missbrauchsformen im Zusammenhang schulischer Ausbildung

In der MoSyD-Studie (Monitoring-System Drogentrends, Frankfurt am Main, 2017) wurde zum Thema Alkohol- und Cannabiskonsum Jugendlicher (in der Studie wurden 15- bis 18-jährige Schüler*innen befragt) Folgendes festgestellt:

Wie in den Vorjahren bleibt Alkohol die mit Abstand am weitesten verbreitete psychoaktive Substanz:

- 74 % der 15- bis 18-jährigen Schüler*innen haben mindestens einmal in ihrem Leben Alkohol getrunken (2002: 94 %),
- 54 % auch in den letzten 30 Tagen.
- 39 % waren im zurückliegenden Monat mindestens einmal betrunken und
- 5 % haben in diesem Zeitraum mehr als zehnmal Alkohol konsumiert.

Zwar hat sich der Anteil der Jugendlichen, die überhaupt keinen Alkohol trinken, erhöht, dagegen ist der Anteil der Jugendlichen, die riskant konsumieren, gleich geblieben:

- 6 % aller Befragten haben im vergangenen Monat mindestens einmal so viel getrunken, dass sie schwerwiegende akute körperliche Symptome aufgrund eines hohen Alkoholkonsums hatten („Koma-Trinken“).
- 9 % konsumieren episodisch riskant,
- 7 % regelmäßig riskant und
- 2 % weisen exzessive Alkoholkonsummuster auf.

Cannabis ist die mit Abstand am weitesten verbreitete illegale Droge. 35 % der 15- bis 18-Jährigen haben mindestens einmal im Leben Haschisch bzw. Marihuana konsumiert, 14 % auch in den letzten 30 Tagen; 2 % haben mindestens zehn Mal im vergangenen Monat konsumiert.

Zwar ist insgesamt ein Rückgang des Konsums zu verzeichnen, der aber praktisch ausschließlich Jugendliche betrifft, die allgemeinbildende Schulen besuchen. In Berufsschulen (die weit häufiger von jungen Erwachsenen besucht werden) sind die Cannabis-Prävalenzraten sogar noch etwas angestiegen.

Suchtmittelkonsum und verhaltensbedingte Störungen oder Missbrauchsformen werden meistens nicht unmittelbar im Setting Schule wahrgenommen, wohl aber die Auswirkungen, die der Konsum auf die Motivation und Leistungsbereitschaft der Schüler*innen haben kann.

Besonderheiten des Settings

Das Setting Schule ist innerhalb der Kooperationsvielfalt in der Suchthilfe ein zentraler Bestandteil für suchthilfepolitische Arbeit in Deutschland, wenngleich hier eine Schwierigkeit verankert ist. Das System Schule stellt sich bei näherer Betrachtung als wenig durchlässig heraus. Kooperationen basieren eher auf der Grundlage von Sicherheitsbedürfnissen der Schulleitung und der Elternschaft, als auf partizipierenden Projektpartnerschaften.

Zur langfristigen Umsetzung von **SKOLL** in der Schule ist empfehlenswert, sich einen Überblick über verschiedene Unterstützungsgruppen und Netzwerke wie beispielsweise Präventionsarbeitskreise, Elterninitiativen und spezialisierte Ansprechpartner*innen im schulischen Setting vor Ort zu verschaffen und gemeinsam die Möglichkeiten der Umsetzung in dem Setting zu entwickeln. Damit kann erreicht werden, dass **SKOLL** als eigenes Angebot der Schule wahrgenommen wird. Idealerweise ist das **SKOLL**-Training eingebunden in ein Gesamtkonzept, welches Informationsvermittlung, Sensibilisierung, Umsetzung sowie Auswertung ermöglicht.

Umsetzungsbedingungen von SKOLL

Das Trainingsprogramm **SKOLL** lässt sich aufgrund seiner Kursstruktur im Bereich Schule unter Berücksichtigung nachfolgender Bedingungen sehr gut umsetzen. Eine Grundvoraussetzung ist, dass das Angebot klar kommuniziert und als proaktive, freiwillige und präventive Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler verstanden wird. Im Vordergrund steht die persönliche Weiterentwicklung.

Weitere Voraussetzungen sind:

- Bei einer Auflage zur Teilnahme durch die Schule sollte das **SKOLL**-Training nicht in der Schule stattfinden.
- Die Sensibilisierung der Lehrkräfte, des pädagogischen Personals und der Elternschaft durch eine Einführung in das **SKOLL**-Training kann die Durchführung und Verankerung unterstützen.
- Der Ansatz von **SKOLL** und die Ziele des Programms sollten in der Institution bekannt sein und den dort gelebten Werten nicht entgegenstehen.
- Feste Ansprechpartner*innen in der jeweiligen Institution.



SKOLL Factsheet

SKOLL-Selbstkontrolltraining im Kontext Schule und Ausbildung

Erfahrungen mit den Modulen

Das **SKOLL**-Manual ist für alle Schularten geeignet. Es liegen Erfahrungen aus Gymnasien, Haupt- und Realschulen bzw. Gesamtschulen, berufsbildenden Schulen im Rahmen der Berufsvorbereitung sowie mit Trägern der außerschulischen Jugendberufshilfe vor. Wichtig ist die Grundhaltung der durchführenden **SKOLL**-Trainer*innen, sie muss auf den Schwerpunkten Förderung und Entwicklung von vorhandenen Potenzialen liegen.

Die strukturelle Problematik, 10 Einheiten des **SKOLL**-Trainings am Stück in einer Schule umzusetzen, kann beispielsweise gelöst werden, indem:

- verschiedene Module paarweise zusammengefasst werden, geeignet wären: **Stressmanagement** (Modul 4) und **Freizeitgestaltung** (Modul 9) oder **Krise/Rückschritte** (Modul 7) und **Konflikte** (Modul 8);
- 3–4 Module im Rahmen eines Projekttages erarbeitet werden;
- die Module **Stressmanagement**, **Soziales Netzwerk** und **Freizeitgestaltung** in einem Seilgarten oder mit anderen erlebnispädagogischen Maßnahmen bearbeitet werden.

Erfolge

Erfolge aus der Jugendberufshilfe:

„Insgesamt wurden Kurse als wertvolle Ergänzung zu der auf anderer Ebene stattfindenden Betreuung der Jugendlichen durch die Jugendberufshilfe angesehen. Dies spiegelt sich vor allem in der Bewertung des Kurses für einzelne Schüler*innen. Daraus ergaben sich mehrere positive Resonanzen, vor allem die Arbeit an der ‚Selbstkontrolle‘ durch **SKOLL** trifft die augenscheinlich aktuelle Problematik der Jugendlichen im Spannungsfeld des Gebrauchs von Substanzen, E-Games und der eigenen Verantwortung. Die Einbindung von erlebnispädagogischen Elementen in das Kursprogramm **SKOLL** wurde von den ... Teilnehmern als sehr positive persönliche Erfahrung angesehen und von den Durchführenden als wertvolle Modifizierung begrüßt, in deren Rahmen sich eine vertiefte und als ganzheitlich erlebte Dynamik einstellte, die die dort zubearbeitenden Inhalte: Soziales Netzwerk, Umgang mit Konflikten und Freizeitgestaltung, sehr gut unterstützen konnte.“

„Besonders schätzten wir an **SKOLL**, dass damit ein wichtiges Thema in unsere Einrichtung getragen wurde und die Jugendlichen ohne falsche Moral ehrlich über ihren Konsum und ihre Probleme sprechen konnten. Auch von einzelnen Teilnehmern wurde dem Kurs eine besondere Bedeutung beigemessen, neben der Vermittlung von Inhalten und der Entwicklung von Alternativen zu selbstschädigendem Verhalten ... konnte der Kurs daher auch seine Stärken in der reflektierenden Funktion unter Beweis stellen.“

Jesper Juul, *Dein kompetentes Kind. Auf dem Weg zu einer neuen Wertgrundlage für die ganze Familie.* Neuübersetzung. Rowohlt, 2009

Haim Omer/Arist von Schlippe, *Stärke statt Macht.* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2012

Zusammengefasst lässt sich feststellen:

- Die Veränderungswünsche der einzelnen Trainingsteilnehmenden haben eine positive und konstruktive Wirkung untereinander.
- Anhand der selbstständig erstellten Trainingspläne und freien Zielsetzung werden häufig multiple Problemlagen deutlich.
- Die Schüler*innen erleben die Gruppe als hilfreich und unterstützend für ihre eigenen Belange.
- Erfolge in der Verhaltens- oder Konsumveränderung werden im Gruppenkontext gewürdigt.

Möglichkeiten und Chancen von SKOLL im Setting Schule

Empowerment im Rahmen von **SKOLL** ist nicht nur für eine gesunde Entwicklung, sondern entsprechend auch für ein erfolgreiches Erreichen von schulischen Zielen und der damit zusammenhängenden Verhaltensweisen von Belang. Hier decken sich die Ziele von Schule und Suchtprävention in einem hohen Maß. **SKOLL** kann fernab von Verboten und Tabus wirken und Entwicklungen durch kleine Schritte und den zieloffenen Charakter sehr authentisch anregen und begleiten.

Es gibt kaum ein vergleichbares Kursangebot, was sich so eindeutig mit den Zusammenhängen persönlicher Planung, Veränderungswunsch und Gewohnheit auseinandersetzt. Gerade auch Bemühungen, das Setting Schule im Rahmen von Werteentwicklung in seiner partnerschaftlich demokratisierenden Prägung (z. B. nach Jesper Juul) sowie in seiner systemischen Gewaltfreiheit im Rahmen der Neuen Autorität nach Haim Omer zu entwickeln, bedarf es solcher Ansätze, in deren Verlauf Schüler*innen in ihrer Entscheidungsfähigkeit gestärkt werden, damit vorliegende Risiken als solche wahrgenommen und entsprechend gehandelt werden kann.

Weitere Hinweise

Finanzierungsmöglichkeiten:

- Die Umsetzung von **SKOLL** im Setting Schule bedarf der Kooperation und der Mitwirkung der Krankenkassen.
- In Baden-Württemberg kann **SKOLL** bspw. gezielt für Azubis im betrieblichen Setting durch eine Kooperation der Landesstelle für Suchtfragen und der AOK finanziert werden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

